

In Leningrad auf der Ligowka befindet sich das Werk „Stroimash“ (Baumaschinen). Es beschäftigt insgesamt nur etwa 1000 Menschen. Allerdings ist dieser Betrieb auf allen Baustellen des Landes, sowohl an der Wolga als auch an der Angara und am Jenissei bekannt.

Natürlich gibt es bei „Stroimash“ auch ein Zimmer mit dem Türschild „Parteileitung“. Der Sekretär der Betriebsparteiorganisation, Genosse Morjakow, ist allerdings selten in diesem Zimmer anzutreffen. Er übt seine Funktion ehrenamtlich aus. Sein Arbeitsplatz ist nach wie vor in der mechanischen Abteilung an der Drehmaschine. Und viele der 115 Parteimitglieder des „Stroimash“ haben sich gerade an dieses „Empfangszimmer“ gewöhnt.

Manchmal muß Jewgeni Morjakow die Drehmaschine auch ausschalten, wenn es unaufschiebbare Umstände erforderlich machen. Aber dann bleibt er unbedingt nach der Schicht noch ein, zwei Stunden im Betrieb, um das Versäumte nachzuarbeiten; denn er, der beste Dreher und einer der ersten Aktivisten der kommunistischen Arbeit, kann unmöglich seine Produktionsverpflichtungen mit dem Hinweis auf gesellschaftliche Arbeit vernachlässigen.

Natürlich verstehen alle, daß es für den Sekretär nicht einfach ist, die vielen Aufgaben in Einklang zu bringen. Aber: „Bin ich einmal gewählt worden“, sagt er, „dann heißt das, daß man glaubt, ich könne diese Belastung tragen“.

Morjakow ist 35 Jahre alt, Sohn eines Petersburger Gießereiarbeiters, begann vor 10 Jahren seine Arbeit als Dreher bei „Stroimash“. Nach einem Jahr organisierte er eine Brigade der kommunistischen Arbeit. Nach einem weiteren



Der ehrenamtliche Sekretär

Von A. Itigin,
„Prawda“ vom 24.5.1968

Jahr wurde der Brigadier und begeisterte Neuerer in die Partei aufgenommen ... Und dann wurde er zum wiederholten Mal zum Parteisekretär gewählt. Er wird gewählt, weil man ihn achtet, an ihn glaubt und ihn schätzt.

★

„Was halten Sie von einem Menschen, der als still und unauffällig gilt?“ fragt mich Morjakow. „Vielleicht will sich solch ein Mensch nur nicht aufdrängen. Wir aber halten ihn aus irgendeinem Grund für unauffällig“, weil wir uns selbst ihm gegenüber un aufmerksam verhalten.“

So sprach man auch von dem Schleifer Wiktor Worobjew aus der Werkzeugmacherei. So würde man vielleicht auch heute noch sprechen, gäbe es nicht den Parteisekretär. Eines

Tages hatte Morjakow bemerkt, daß Wiktor ruhelos durch die mechanische Abteilung irrte.

„Warum bist du so niedergeschlagen?“

„Ach, nichts weiter ... Kleinigkeit ... Ich war im Rationalisierungsbüro. Ich hatte da einen Vorschlag.“

„Na und, soll er unter den Tisch fallen?“

„Er soll nicht nur unter den Tisch fallen, man erkennt ihn nicht einmal an. Deine Rationalisierung bringt nur Kopfen ein, sagt man. Aber ich habe ihnen gesagt: Für die Arbeiter an der Drehmaschine wird mein Bohrer eine Erleichterung sein. Dafür lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Wo ist denn der Bohrer? Liegt er als Zeichnung vor oder ist er schon fertig?“, fragte Morjakow.

„Ich habe ihn in der Tasche“, sagte der Schleifer und holte einen sehr ungewöhnlichen Bohrer heraus. „Man kann damit gleichzeitig zwei Weiten bohren, und zwar ohne jedes Innendrehen ...“

Morjakow hatte einen derartigen Bohrer wirklich noch nie gesehen. Er drehte ihn in der Hand und betrachtete ihn interessiert.

„Interessant? Wie wäre es, wenn ich ihn selbst ausprobiere? Jetzt gleich?“

Er setzte den Bohrer ein, griff sich einen Rohling und nahm das Werkstück nach einer Minute heraus. Ausgezeichnet! Und wirklich, mit einem Arbeitsgang zwei verschiedene Weiten.

Worobjew strahlte: „Ich habe einen ganzen Satz für alle Weiten hergestellt.“

„Nanu! Und wer hat die Bohrer für das Experiment ausgegeben?“

„Niemand ... Ich habe Ausschubstücke dafür verwendet“, sagte der Schleifer.